Untreue: Rationalisierungen und wie man es nicht tut

3. Juni 2022 – 4 Sivan 5782



□□□□□

Wir lesen in der Tora regelmäßig von vielen menschlichen Fehlern: Götzendienst, Klatsch, Unzufriedenheit mit G'ttes Führung in der Welt und sexuelle Ausschweifungen, chas weschalom. Wir leben in einer sexuell freizügigen Zeit, in der viele alte Werte und Normen über Bord geworfen wurden. Lust, Begierde und das Grenzenlose Einzug gehalten.

Wir befinden uns jetzt im vierten Buch der Tora, lange nach dem Goldenen Kalb, mitten in der Wüste. Wir lernen den ganzen Tag lang Tora und werden immer besser in der Religion. Aber in der Wüste warten noch große Versuchungen, wie die verführerischen Töchter Midians, die vielen Juden den Kopf verdrehten. Was hat Götzendienst mit sexuellen Entgleisungen zu tun?

die Lehren der Tora bleiben ein Anker der Stabilität

Aber die Lehren der Tora bleiben ein Anker der Stabilität, selbst in turbulenten Zeiten. Die Tora wurde uns vor 3334 Jahren gegeben. Sie richtet sich an den Menschen, den Er vor 5782 Jahren geschaffen hat. G'tt weiß, wie wir gestrickt sind. Unsere Hard- und Software kommt von Ihm.

das goldene Kalb war die schwerste Sünde in der Wüste

Lassen Sie uns einen Seitenweg einschlagen. Wir haben gerade über das goldene Kalb gelesen, das 3000 Juden unmittelbar nach Matan Tora, der Übergabe der Tora, anbeteten. Obwohl Götzendienst als Untreue und Verrat an G'tt in derselben Tora strengstens verboten war, taten sie es trotzdem. Zweifelsohne hatten sie gute Gründe, dies zu tun.

götzendienerische Praktiken wurden durch sexuelle Begierden angetrieben

Maimonides erklärt uns die Natur und die Essenz der götzendienerischen Tätigkeit. Wir könnten annehmen, dass der Götzendienst durch tief verwurzelte philosophische Überzeugungen motiviert war. Aber wir werden getäuscht. Diese Praktiken wurden in der Tat durch sexuelles Verlangen angetrieben.

Spannung

Maimonides erklärt, dass die Tora dem Jüdischen Volk verbot, sich an den Orgien und dem promiskuitiven Verhalten der damaligen Kultur zu beteiligen. Aber der kleinere Teil von ihnen, die tierische Seite, sehnte sich danach, sich der Verderbtheit der Menschen um sie herum hinzugeben. Sie befanden sich in dieser Spannung zwischen den Ermahnungen der Tora einerseits und ihren aufdringlichen sexuellen Wünschen andererseits.

der Götzendienst war in erster Linie ein Streben nach körperlichem Vergnügen

Die Menschen haben das Bedürfnis, sich respektabel zu fühlen und gut über sich selbst zu denken. Sie konnten nicht in sexuellen Orgien schwelgen und sich trotzdem würdig fühlen. Es wurde ein Kompromiss gefunden, um ihr promiskuitives Verhalten zu rationalisieren: Ihr sexuelles Fehlverhalten wurde mit einer neuen philosophischen Überzeugung begründet. Sie behaupteten, dass sie nun Anhänger des Götzen seien, der diese begehrenswerten Sexualpraktiken erlaubte oder sogar

vorschrieb. Maimonides kommt zu dem Schluss, dass der Götzendienst in erster Linie ein Streben nach körperlichem Vergnügen war, eine Erlaubnis, sich nach Belieben sexuell zu vergnügen.

Emotionale Untreue: Wie man Vertrauen in der Ehe aufbaut und wie man es nicht tun sollte

Untreue wird oft als eine Frage des Charakters verstanden. Unser Charakter wird durch die Entscheidungen, die wir im Leben treffen, bestimmt. Oft kollidieren unsere geistigen und körperlichen Bedürfnisse. Wie sollen wir hierauf reagieren?

Untreue hat oft katastrophale Auswirkungen

Manche Menschen sind treuer als andere. Die (sozialen) Medien scheinen manchmal sogar außereheliche Aktivitäten zu fördern. Ist es wahr, dass eine Affäre gut für eine stabile Ehe ist? In meiner bescheidenen rabbinischen Praxis habe ich es mit Untreue zu tun. Das hat oft katastrophale Auswirkungen, die auch auf die Kinder ausstrahlen. Warum sieht das Judentum eine Affäre als ein so schweres Vergehen an?

Die Tora sieht den Menschen als eine Kombination aus Körper und Seele. Beides ist wichtig, um unsere Lebensaufgabe zu erfüllen. Ein Körper ohne Seele hat keine Aufgabe auf Erden. Eine Seele ohne Körper hat kein Medium, um unseren irdischen Auftrag zu erfüllen.

alles wegrationalisieren vergrößert nur die Probleme

Unsere ständige Herausforderung besteht darin, zwischen dem Körper – dem unteren Teil von uns – und der Seele – der höheren Dimension unseres Seins – zu navigieren. Wir machen Fehler. Wir können versuchen, sie zu rechtfertigen, indem wir alles wegrationalisieren. Aber das sind rationale Täuschungen, die in Wirklichkeit die Probleme der Untreue, des Betrugs und der Unehrlichkeit vergrößern. Denn jeder, der ein wenig Gefühl und Einsicht hat, kann sie durchschauen.

Er traf im Büro eine attraktive Frau

Ein prominenter Geschäftsmann betritt mein Rabbinatszimmer. Er war bis vor kurzem glücklich verheiratet. Plötzlich traf er im Büro eine attraktive Frau und wusste sofort: Sie ist seine Seelenverwandte. Er war der Meinung, dass seine Lebensphilosophie ihn zu dieser Beziehung berechtigte. Er war von der Richtigkeit seines neuen Glücks vollkommen überzeugt. Sie war 20 Jahre jünger als er. Er betonte, dass er seine Frau nicht weniger liebe.

Verrat

Letztendlich wurde aus der Beziehung nichts. Seine Frau war völlig außer sich, als sie von seiner gescheiterten Freundschaft erfuhr. Sie fühlte sich verraten, gedemütigt und vernachlässigt. Beziehungen sind schwer aufzubauen, aber nur allzu leicht zu zerstören.

Das Vertrauen war gebrochen

Seine Äußerungen des Bedauerns stießen auf taube Ohren. Das Vertrauen war gebrochen. Es folgte eine unergründliche Unsicherheit. Alles, was er sagte und tat, wurde von ihr in Frage gestellt. Jede Interaktion war von Schmerz, Wut und Verbitterung geprägt. Der Geist der anderen Frau ließ sie nicht los. Es erfordert große Willenskraft, die Scherben wieder zusammenzufügen. Aber normalerweise scheitert es.

Rückkehr in den Dschungel

Die “neuen” Lebensphilosophien klingen vielversprechend und schön. Sie sind jedoch kein Fortschritt. Dies ist eine Rückkehr in den Dschungel.

Es ist ein Angriff auf unsere Neshomme, das Höchste, was wir besitzen. Wenn wir uns über die zeitlose Weisheit der Tora hinwegsetzen, bleibt unsere Seele, unsere bessere Hälfte, völlig unerfüllt.